

Probleme und Erfahrungen beim Einführen des Studienplanes

In Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitag der SED und der Konferenz der Gesellschaftswissenschaftler im Jahre 1971 wurde durch den Minister für das Hoch- und Fachschulwesen angeordnet, einen einheitlichen Studienplan für die Grundstudienrichtung Wirtschaftswissenschaften auszuarbeiten. Er ist seit dem 1. September 1973 für die Ausbildung an allen Universitäten und Hochschulen verbindlich und ergänzt um ein einheitlich gestelltes Lehrprogramm „Sozialistische Betriebswirtschaft“, für die Ausbildung in den Grundstudienrichtungen Maschinenbauwesen und Elektrotechnikwesen.

Die besondere Bedeutung dieses Studienplanes besteht darin, daß er im Ausbildungsprozeß die Einheit von Politik, Ideologie, Ökonomie und Technik sichert und gewährleistet, daß alle Studenten gründliche Kenntnisse in den Grundfragen des Marxismus-Leninismus erwerben. Es ist selbstverständlich, daß in diesem Rahmen die politische Ökonomie ganz besonders hervorgehoben wird, wozu Genosse Stoph sagte: „... die politische Ökonomie ist das Kernstück und die Grundlage der wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung.“ In der Realisierung des Studienplanes kommt es deshalb darauf an, diese Einheit in jeder Lehrveranstaltung, (Fortsetzung auf Seite 4)

Viele Initiativen zur Woche der DSF

Die Woche der DSF war für viele Initiativen und Kollektive in unserer Republik Anlass, Rückblick zu werfen auf die im zurückliegenden Zeitraum geleistete Arbeit, um sich neue, höhere Aufgaben zu stellen. Die Menschen in unserer Republik stehen vor der großen und schönen Aufgabe, ihre bisherigen täglichen Aufgaben, noch mehr als bisher unter dem Aspekt einer allseitigen und engen Zusammenarbeit zwischen der DDR und der UdSSR durchzuführen.

Deshalb hat auch die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft neue und höhere Aufgaben zu lösen. Das drückt sich in den Kampfkampagnen zur Erlangung des Ehrennamens „Kollektiv der DSF“ vieler Mitarbeiter- und Studentenkollektive aus. In unserer Sektion kämpfen fast die Hälfte aller Mitarbeiter- und Studentenkollektive um den Ehrennamen „Kollektiv der DSF“; einige haben diesen Ehrennamen bereits verliehen bekommen. Die Woche der DSF war deshalb besonders geeignet, über das bereits Erreichte nachzudenken und Schlußfolgerungen für die künftige Arbeit zu ziehen. Dazu dienten Veranstaltungen, die von verschiedenen Organisationen und Leitungsebenen organisiert wurden.

So wurde in unserer Sektion am 8. Mai anlässlich des Tages der Be-

freiung der DSF-Sektionsleitung eine Veranstaltung organisiert, auf der Genossin Prof. Eillich über ihre Reise in das Automobilwerk Togliatti berichtete. Als Gast nahm Genosse Dr. Protopow vom Stankin-Institut Moskau an dieser Veranstaltung teil. Am 11. Mai wurde vom Russischklub der Sektion eine Veranstaltung mit dem Auslandskorrespondenten der „Komsomolskaja Prawda“ in der DDR, Genossen Viktor Kabanow, durchgeführt. Zuvor wurden die besten Studenten der Sektion mit Preisen und Urkunden geehrt, die beim Übersetzungswettbewerb des Russischklubs unserer Sektion während der 4. PDJ-Studententage die ersten Plätze belegen konnten.

In der Woche der Waffenbrüderschaft wurde ein wehrpolitisches Forum von Reservistenkollektiv organisiert und durchgeführt. So waren die Veranstaltungen in der Sektion während der Woche der DSF Ausdruck der immer enger werdenden Zusammenarbeit von Mitarbeitern und Studenten mit Genossen aus der Sowjetunion, Ausdruck der unverbrechlichen Gemeinschaft unserer Völker.

J. Bauer,
Sektion Fertigungsprozeß und -mittel

Unser langfristiges ökonomisches Wachstum muß getragen werden von einer sorgfältigen und anhaltenden Beschleunigung der wissenschaftlich-technischen Entwicklung. Wissenschaft und Produktion noch wirksamer zu verbinden, die schöpferische Arbeit an den für die Wirtschaft notwendigen Erkenntnissen zu fördern und die Meisterhaftigkeit zu entwickeln, dieses Wissen rasch und gründlich zu nutzen; das alles ist hier eingeschlossen.

(K. Böttcher: Bericht des Politbüros an die 2. Tagung des ZK der SED)

Effektivere Arbeit durch den Dokumentations- und Informationsdienst

Die ständig steigende Anzahl wissenschaftlicher Veröffentlichungen kann in Lehre und Forschung nur genutzt werden, wenn die Literatur so schafft wird, daß sie jederzeit schnell und eindeutig auffindbar ist. Auf dem Gebiet der Getriebetechnik – einer Ingenieurwissenschaft mit Querschnittcharakter – wurde bereits 1966 auf Initiative von Dr. E. Hahn an unserer Hochschule mit dem Spielern der Fachliteratur begonnen, und zwar mit dem Sichtlochkartenverfahren als Ordnungssystem. Dabei zeigte sich, daß die Erarbeitung von Deskriptoren und eines zugehörigen Schlagwörterverzeichnis sowie die umfangreiche Literatursichtung und das Referieren der Fachaufsätze nur in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit einer möglichst großen Anzahl von Fachleuten bewältigt werden können. Aus diesem Grunde wurde 1963 die KDT-Arbeitsgruppe „Dokumentation“ beim Fachinstitut Getriebetechnik gegründet. Ihr gehören seitdem wissenschaftliche Mitarbeiter aller einschlägigen Hochschulen sowie Vertreter aus anderen Institutionen und Betrieben und unserer TH als Leitstelle der Arbeitsgruppe an.

Seit ihrer Gründung kann die Arbeitsgruppe auf eine erfolgreiche Arbeit zurückblicken. Mehrfach wurde der Dokumentationsdienst als Musterbeispiel auf zentralen Ausstellungen gezeigt.

1966 erschien das von der Arbeitsgruppe erarbeitete „Schlagwörterverzeichnis für getriebetechnische Literatur“. Es enthält etwa 1200 Schlagwörter und über 300 Deskriptoren als

diejenigen Begriffe, die zum Spielern und Wiederauffinden eines Sachverhaltes in der Sichtlochkarte dienen.

Gegenwärtig werden von den Mitgliedern der Arbeitsgruppe und deren Arbeitskollegen etwa 40 Fachzeitschriften regelmäßig gesichtet und von Publikationen Referate angefertigt. Die Literatursichtung beschränkt sich aber nicht nur auf Aufsätze, sondern umfaßt auch Bücher, Tagungsberichte, Rediprogramme, Forschungsarbeiten, Dissertationen und andere Informationen. Davon werden Referatekarten im Format A6 gedruckt und dem Interessentenkreis überreicht.

Die Arbeitsgruppe hat ständig das System verbessert. Das Schlagwörterverzeichnis ist so aufgebaut, daß es jederzeit möglich ist, neue Schlagwörter aufzunehmen und neue Deskriptoren einzuführen. Durch Änderungsmitteilungen werden die Benutzer des Dokumentationsdienstes davon in Kenntnis gesetzt.

Die Arbeit mit dem Sichtlochkartenverfahren hat gezeigt, daß die Belegung der Sichtlochkarte nach gewünschten Sachverhalten sicher an die entsprechende Literatur führt und daß Literaturrecherchen auch von Nichtfachleuten vorgenommen werden können. Diese Mitteilung sollte für andere Wissensgebiete unserer Hochschule die Anregung geben, für den Aufbau ihres Dokumentations- und Informationsdienstes das Sichtlochkartenverfahren auszuwählen und die Erfahrungen der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit in der KDT-Arbeitsgruppe zu nutzen.

Dr. Gentzen,
Sektion Maschinen-Bauelemente

„Hochschulpiegel“ Seite 2

„HS“ gratuliert

den langjährigen Mitarbeitern der TH und Reinern

zum 83. Geburtstag

Max Seif

zum 82. Geburtstag

Olga Graff

zum 81. Geburtstag

Franz Hösel

zum 75. Geburtstag

Anna Lehmann

zum 70. Geburtstag

Ellisabeth Colditz

zum 65. Geburtstag

Erna Bedung

Hilma Döhnel

Johanna Stritz

Empfang für ABI-Kommission

Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der staatlichen Kontrolle und des 18. Jahrestages der Arbeiter- und Bauerninspektion der Deutschen Demokratischen Republik empfingen der amtierende Rektor und die Parteileitung die Mitglieder der Kommission der ABI zu einem Gespräch.

Der amtierende Rektor, Genosse Prof. Leitert und der Sekretär der Parteileitung, Genosse Dr. Nawroth, würdigten die geleistete Arbeit der Kommission als einen wertvollen Beitrag zur Erhöhung der Effektivität in Erziehung, Ausbildung und Forschung und zu einer weiteren Qualifizierung der Leitungstätigkeit.

In Anerkennung der besonderen Aktivität bei der Durchführung von Kontrollaufgaben zeichnete der Genosse Prof. Leitert den Vorsitzenden und zwei Mitglieder der Kommission aus. Anschließend wurden in zwangloser Unterhaltung Probleme der gesellschaftlich-staatlichen Kontrolltätigkeit besprochen.

Saisonausklang der Wintersportler

Am 4. Mai fand eine erfolgreiche Wettkampfsaison der Sektion Wintersport ihren Abschluß mit einer würdigen Veranstaltung. Zu den eingeladenen Gästen gehörten auch Kollegen der Fahrbesetzerstaffel, die die Sportler in zahlreichen aufopferungsvollen Wochenmühen unterstützten.

Der Vorsitzende der HSG Wissenschaft, Genosse Dr. Ludwig, würdigte die sportlichen Erfolge der Wettkämpfer und verwies – besonders auch im Hinblick auf die Vorbereitung der X. Weltfestspiele – auf die Notwendigkeit, neben dem vorbildlichen Trainings- und Wettkampfbetrieb auch um hohe Leistungen im Studium zu ringen. Mit Tanz und guter Stimmung klang die gelungene Abschlusssveranstaltung aus.

D. Bauer

Redaktionsschluß

für diese Ausgabe

war Donnerstag,

der 30. Mai 1973

Hochschulpiegel

Dipl.-Wirtsch. D. Ziemrich (verantwortlicher Redakteur), H. Schröder (Bildredakteur), Dr. Dittner, Dr. H. Dressig, Dipl.-Sportlehrer W. Haack, Dipl.-Ing. H. Haveranke, Major W. Hüfer, Dr. A. Hupfer, Dr. B. Kaufmann, W. Nagel, Dr. W. Leonhardt, Prof. Dr. R. Martini, Ch. Müller, K. Neuherr, W. Neubert, Dipl.-Ing. E. Jahn, Dr. K.-H. Reiners, Dr. K. Richter, Dipl.-Math. E. Schreiber, Dipl.-Ing. W. Schulz, Dr. E. Werkländer.

Herausgeber: SED-Hochschulparteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 125 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt, 1440

Leninpreisträger besuchte die TH

Mit der Sowjetunion verbindet uns die gemeinsame Sache des Sozialismus. Wir beraten, planen und arbeiten zusammen. Das trifft auch auf unsere Hochschule zu. Schon seit Jahren bestehen zwischen der TH und dem Institut Stankin in Moskau enge freundschaftliche Beziehungen. Jährlich reisen Wissenschaftler unserer Schule nach Moskau, und bedeutende Wissenschaftler des Instituts Stankin kommen zu uns. So besuchte in der Zeit vom 26. April bis zum 18. Mai Leninpreisträger Genosse Dr. Protopow die TH, speziell den Lehrbereich Fertigungsmittelentwicklung. Dr. Protopow, der zum ersten Mal in der DDR weilte, äußerte sich sehr anerkennend über die allseitige Entwicklung unserer Schule. Das brachte er in vielen Gesprächen zum Ausdruck. Es sei hier nur die Veranstaltung der DSP-Organisation unserer Sektion anlässlich des 4. Mai genannt oder die Demonstration am 1. Mai, die Dr. Protopow als Ehrengast auf der Tribüne miterleben konnte.



Leninpreisträger Genosse Dr. Protopow (rechts) im Gespräch mit Genossin Prof. Eillich.

Auf fachlichem Gebiet interessierte sich Dr. Protopow besonders für die Regelung von Werkzeugmaschinen. An den Gesprächen und praktischen Demonstrationen im Versuchsbereich nahmen auf speziellen Festgebieten auch Vertreter des Forschungszentrums des VEB Werkzeugmaschinenkombinat „Fritz Heckert“ teil. U. a. hielt unser Gast auch im Weiterbildungszentrum unserer Sektion einen Vortrag mit anschließender Diskussion vor Fachleuten aus der Industrie. Natürlich wurden auch einige Besichtigungen bekannter

Werkzeugmaschinenherstellender Betriebe durchgeführt, wie z. B. des Stammbetriebes des VEB Werkzeugmaschinenkombinat „Fritz Heckert“ oder der Berliner Werkzeugmaschinenfabrik des VEB Werkzeugmaschinenkombinat „F. Oetiker“. Dieser Erfahrungsaustausch, vermittelt durch viele Neugierigen der Forschung am Institut Stankin, und auch die Gespräche über Probleme der studentischen Ausbildung waren für uns sehr interessant.

Dr. Protopow wertete diesen Bei-

such als einen weiteren Beitrag zur Festigung der Zusammenarbeit zwischen der TH und dem Institut Stankin, besonders auch im Hinblick auf die im Herbst stattfindende wissenschaftliche Konferenz anlässlich des 25jährigen Bestehens unserer Hochschule, an der vom Institut Stankin Prof. Balakschin und Prof. Pusch teilnehmen werden. Es ist unser fester Wille, unsere Freundschaft weiter zu vertiefen und die Zusammenarbeit auf allen Gebieten zum gegenseitigen Nutzen zu verstärken.

Erfahrungsaustausch mit Freunden - billigste Investition

Teilnehmer des Problemseminars 1/73 des Weiterbildungszentrums Werkzeugmaschinen bei Arbeitern der Skoda-Werke zu Gast

Kürzlich unternahm 78 Leiter technischer Bereiche und Abteilungen unserer Wirtschaft eine Arbeitsbeskursion nach Mlada Boleslav, die vom Weiterbildungszentrum Werkzeugmaschinen vorbereitet wurde. Allein die Reise in das befreundete Nachbarland war ein Erlebnis besonderer Art. Schon bald, nachdem der Grenzübergang Seifensdorf passiert war, nahm uns der Reiz der Landschaft gefangen. Ein buntes Mosaik von Dörfern, Siedlungen und stattlichen Wäldern ließ uns verstehen, daß dieses schöne Stück Erde den Namen „Böhmisches Paradies“ erhalten hatte. Schlösser und Burgen – Zeugen einer weit zurückliegenden Vergangenheit, aber auch bescheidene Ausflugsziele für Touristen, die ihren Urlaub in diesem Gebiet der CSSR verbringen – boten dem Auge immer wieder neue, reizvolle Ansichten.



Das historische Rathaus von Mlada Boleslav, mit seinen dekorativen Wandmalereien ein Schmuckstück der Stadt.

Auch in Mlada Boleslav erblickten wir in Gestalt einer massiven Burg zunächst ein Wahrzeichen der böhmischen Vergangenheit der Stadt. Und selbst als wir die heimatliche verträumten Gassen und Straßen der Altstadt passierten, war nicht ohne weiteres zu erkennen, daß wir ein Zentrum der tschechoslowakischen Arbeiterklasse erreicht hatten. Das machten erst die Neubauviertel, die zahlreichen Baustellen und natürlich die ausgedehnten Skoda-Werke selbst deutlich. Nahezu 15 000 Beschäftigte hat dieser Riesenbetrieb, und eines seiner Erzeugnisse, der Skoda MB 100, ist ja auch in unserem Straßenbild etwas Alltägliches.

Die Straße der Volkshilfe, der Leninplatz und vieles andere legen Zeugnis ab vom sozialistischen Aufbau in der CSSR. Die Teilnehmer der Exkursion konnten sich auch davon überzeugen, wie umfangreiche Mittel für die Arbeits- und Lebensbedin-

gungen der Beschäftigten aufgewendet worden. Sie konnten das neu erbaute Kulturhaus kennen (unser Bild) und konnten sich von dessen moderner und großzügig ausgestatteter Einrichtung überzeugen. Und die weitläufigen Sportstätten nahe am Werkshof „Autokoda“ boten den Beschäftigten viele Möglichkeiten für

eine sinnvolle Freizeitgestaltung. Sie hatten die Exkursionsteilnehmer bereits viele neue Eindrücke zu verarbeiten, die der eigentliche Erfahrungsaustausch und die Beschäftigung der Werke selbst begannen. Darüber informieren wir in unserer nächsten Ausgabe.

H. S.



Das neuerrichtete Kulturhaus der Skoda-Werke. Unser Bild zeigt die Teilnehmer der Exkursion beim Verlassen dieses neuen Gebäudes.